

ja, wie eine einflussreiche Minderheit des Volkes fest überzeugt, daß die Bierverbandsmächte den Krieg verlieren müssen.

Das Berl. Tagebl. meldet aus Rotterdam: Nach einer Athener Neutermeldung scheint das Ministerium Skuldis die Auflösung der Kammer in der Hoffnung vermeiden zu wollen, so viele Anhänger von Venizelos für sich zu gewinnen, daß es über die Mehrheit verfügt. Es ist aber wenig wahrscheinlich, daß Venizelos das Ministerium unterstützen wird.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Kopenhagen: Die Times erfahren aus Athen, daß die Anhänger Venizelos', um gegen die letzte politische Entwicklung des Landes zu protestieren, sich bei Neuwahlen der Abstimmung enthalten werden. Es wird damit gerechnet, daß die Neuwahlen am 12. Dezember stattfinden.

Die Hege Venizelos'.

Thon, 8. Nov. Die Republican aus Saloniki meldet, ist durch die letzten Ereignisse in Griechenland eine antihydnastische Bewegung wachgerufen worden, die an die Bewegung vom Jahre 1907 erinnert. Die Agitationsherde befinden sich in Kreta (der Heimat Venizelos'), Korfu und Mytilene. In Kandia sagt man offen, der König müsse abdanken und in die Verbannung gehen, da er der nationalen Politik Venizelos' abhold sei. In Korfu zerstörte die Menge einen Teil des Achilleions. Sie beendete die Zerstörung nicht dank des Eingreifens einiger Notablen, denen es gelang, die Gemüter zu beruhigen. In Varsija und Korinth fanden öffentliche Versammlungen statt, in denen Tagesordnungen angenommen wurden, in denen die Absetzung des Herrscherhauses und die Einführung eines wirklich nationalen Regimes gefordert wird.

König Konstantin droht mit der Militärdiktatur

Kopenhagen, 9. Nov. (Zens. Bl.) Aus Athen wird telegraphiert: Der König erklärt, wenn Venizelos und seine Anhänger fortfahren sollten, der Neutralitätspolitik Widerstand entgegenzusetzen, so werde er die Militärdiktatur erklären. Eine Auflösung der Kammer werde nicht stattfinden, da Neuwahlen unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht wünschenswert seien.

Montenegro braucht Vorschüsse.

Bukarest, 8. November. Montenegro hat mit Zustimmung der übrigen Verbandsmächte von der französischen Regierung einen neuen Vorschuß von anderthalb Millionen Franken erhalten. König Nikola hatte anfangs zweieinhalb Millionen Franken gefordert und die Weiterführung der militärischen Aktion Montenegros von der Gewährung der Anleihe abhängig gemacht.

Rumänien.

München, 9. November. (Zens. Bl.) Wie die „Münchener Abendzeitung“ aus Bukarest erfahren will, soll unter dem Vorhange des Königs eine Sitzung stattgefunden haben. Bei der Carp für strengere Gewaltmittel gegen alle Aufwiegler und für das Verbot verschiedener Zeitungen eintrat. Als kommende Minister werden genannt: Bratianu Vorsitz, Carp Inneres, Majorescu Aussen, Marghiloman Finanzen, Kulscher Krieg.

Aus Bukarest wird dem Secolo gedrahiet, Bratianu habe der Kammermehrheit gegenüber erklärt, das Gerücht, daß Rumänien gegen Rußland marschieren wolle, sei widersinnig, da Rumänien Rußland gegenüber vertraglich zu wohlwollender Neutralität verpflichtet sei. Bratianu habe ein Vertrauensvotum verlangt und erhalten. Außerdem sei er gebeten worden, scharfe Maßnahmen gegen die deutsche Propaganda zu veranlassen. Am selben Abend sei der Belagerungszustand über Bukarest erklärt worden.

W.B. Bukarest, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Die Liga für nationale Einheit hielt eine öffentliche Versammlung ab, die sich für eine Politik der Regierung gegen den Krieg an der Seite Rußlands aussprach. Unter den Rednern be-

Natürlich brannte das ganze Regiment, nachdem es von den Ereignissen auf der Insel gehört hatte, darauf, an den Feind zu kommen, aber erst gegen Abend konnte man daran gehen, auf den notdürftig gestickten Pontons Truppen überzusetzen. Das 3. Bataillon ging zuerst über, dann der Rest der anderen Bataillone.

Als alles herüber war, — reichlich Munition war mitgenommen — sagte ein Bataillionsführer die übergesetzten Teile zusammen und warf den Feind aus seiner letzten Stellung heraus.

6 Uhr vorm. war das östliche Drittel der Großen Zigeunerinsel in unserem Besitz.

Wunderbarerweise hatten die Serben eine Floßbrücke von der Insel zum anderen Ufer unterseht gelassen, so daß die Möglichkeit gegeben war, das andere Ufer zu erreichen.

Nachdem die Artillerie die serbischen Stellungen, die Gebäude der Savenfer unter Feuer genommen hatte, nachdem die unter der Brücke vorgefundene Sprengkörper von einer Offizierspatrouille beseitigt waren, griff das Regiment an und setzte sich um 5 Uhr nachm. in den Besitz des südlichen Savenfers.

Der Uebergang war gelungen!

In noch nicht zwei Tagen hatte das Regiment den Uebergang erzungen und eine herrliche Waffentat, eine neue Glanzleistung seinen früheren Erfolgen hinzugefügt.

Für die Nacht besetzte das Regiment die Lederfabrik und Zuckerfabrik mit zwei Bataillonen, während ein Bataillon noch auf der Gr. Zigeunerinsel verblieb.

Patrouillen stellten fest, daß sich der Gegner in südlicher Richtung zurückzog.

Manch stummer Held ruht aus auf der Zigeunerinsel, manches Auge ist noch trotz liebevoller Behandlung gebrochen, mancher brave Mann windet sich verwundet in Schmerzen — das Regiment wird nie diese Männer vergessen, die Helden von der Zigeunerinsel!

land sich auch der unabhängige Deputierte Nicolas Kleba, im Volksmund Tribun genannt, der früher der nationalen Aktion angehörte.

Italien.

Lugano, 9. Nov. (Zens. Frst.) Die Bewegung, um die Regierung zu veranlassen, an Deutschland den Krieg zu erklären und am Balkanfeldzug teilzunehmen, tritt nunmehr nach genügender Vorbereitung durch die Presse in das ausführende Stadium ein mit Hilfe derjenigen extremen Gruppen, die im vergangenen Mai durch Straßenkundgebungen die Kriegserklärung an Oesterreich durchgesetzt haben. Eine Entschließung des nationalistischen Zentralkomitees ermahnt das Parlament, nicht den im vergangenen Mai offenbarten Volkswillen zu verraten, und fordert die Regierung auf, den Krieg so zu führen, wie es die nationalen Interessen und die Treue gegen die Verbündeten erforderten. Auch diese Metaphern bedeuten das Verlangen einer Kriegserklärung gegen Deutschland und die Teilnahme am Balkanfeldzuge.

Drohungen der italienischen Kriegsheher.

Lugano, 8. Nov. In Italien beginnt bereits die öffentliche Bedrohung und Einschüchterung der Kriegsgegner durch den jakobinischen Bloß von Radikalen, Republikanern und Reformsozialisten, flankiert durch die Freimaurer und die gelbe Presse. Der Bloß hielt gestern in Rom eine Versammlung ab. Er veröffentlichte eine durch die Zensur von strafbaren Drohungen gereinigte Entschließung, worin u. a. zu lesen ist: „Das Land hat im Mai seinen Willen für den italienischen Befreiungs-, europäischen Kultur-, Rechts- und Freiheitskrieg durch Kundgebungen gegen Violettis Wählereien und parlamentarische Ränke ausgedrückt. Die leitenden Ausschüsse der Kriegsparteien fordern alle inneren Feinde auf, nicht nochmals Italiens Bahn zu durchkreuzen. Denn kein Versuch, die innere Einheit zu stören und die äußeren Schwierigkeiten zu erhöhen, wird geduldet. Sie warnen das Parlament vor Verrat am Willen der Nation, der durch das Blut von aber Tausend Helden geheiligt ist, grüßen gerührt das heroische Serbien und werden, in strengster Ueberwachung und Ermunterung beharrend, von Fall zu Fall über das tätliche Eingreifen beschließen.“ — Die Drohung mit der Vergewaltigung des Parlaments und der Friedensfreunde durch Straßentumulte könnte nicht offener sein.

Aus Frankreich.

W.B. Paris, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Der Temps meldet: Am Freitag fand in der Munitionsfabrik in Saint-Galais, Departement Sarthe, eine Explosion statt; ein Soldat und mehrere Arbeiter wurden verwundet.

W.B. Marseille, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Das Kriegsgericht verurteilte wegen Unterschlagung im Truppenlager zu Marseille den Verwaltungsoffizier zu 5 Jahren Einzelhaft, 1500 Franken Geldbuße und Degradation, und den Soldaten Goupi zu 5 Jahren Einzelhaft und Degradation. Wegen Mittäterschaft wurde ein Zivilist zu 10 Jahren Einzelhaft und 20 000 Franken Buße, zwei andere Zivilisten wurden zu 5 Jahren Gefängnis und ein zweiter Zivilist zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Ein Senator gegen die Unterdrückung der Wahrheit.

Von der französischen Grenze, 9. Nov. Der Senator Debierre hat soeben dem Senat seinen Bericht über die Zensur und ihre Handhabung durch die Regierung Poincaré-Badiani eingereicht, darin erklärt, wie der Radical darlegt, daß die Regierung während langer Monate keinen andern Gedanken hatte, als das Volk in der vollkommensten Unwissenheit über alles zu halten, was vorging. Die Presse mußte auf Befehl stumm bleiben, unterhielt das Land in einem Zustand der Ratlosigkeit, der sich morgen in heftigem Aufbruch verwandeln würde, wenn das Schicksal der Waffen uns ungünstig sein sollte. So hat man alle Mißbräuche einreizen lassen.“

Aus dem „Matin“ vom 5. November 1915.

Daß nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, dem alle Zufuhrwege offen stehen, die Lebensmittelteuerung eine ernste Frage ist, zeigt folgende Notiz aus dem Matin vom 5. November dieses Jahres.

Die Lebensmittelteuerung.

Die Preise steigen in den Hallen, der Ton der Erörterungen wird lauter. Vorgestern tönten die Markthallen wieder von den lärmenden Protesten von etwa 60 kleinen Händlerinnen, gestern waren es bereits mehr als 300, und wenn die Teuerung, die den Grund für diese Kundgebungen abgab, anhält, sind noch zahlreiche Klagen zu erwarten. Gestern waren die Preise einer großen Anzahl Lebensmittel noch im Steigen begriffen. Die verminderte Zufuhr und das Fallen der Temperatur sind die eingestandene Ursache. Gestern erhielt der Markt 5400 kg. Butter weniger als vorigen Donnerstag. Es ist ein Wunder, daß die Preise für diese Ware dieselben geblieben sind. Dagegen verursachte ein Defizit von 200 000 Eiern eine Steigerung von Fr. 6,— aufs Tausend. Man erhielt nur 45 000 kg. ungeschälte Seefische, während sonst an diesem Stand Tonnastade die größten Geschäfte zwecks Versorgung der Großstädte und zur Versendung in die Provinz abgeschlossen wurden. Fleisch, nach welchem gestern bei starkem Mangel große Nachfrage bestand, erzielte bei geringem Angebot außerordentlich hohe Preise. Dagegen behielten Geflügel, Früchte und Gemüse ihre gewöhnlichen Preise. Nur Rauch, der in lächerlich geringer Qualität zugeführt wurde, erzielte jeden Preis. Der Markt hat aufs Neue ungerechtfertigte Höhe erreicht. Was ist dagegen zu machen? Die Frage ist schwierig. Vielleicht wäre die Zufuhr von Wild,

das jetzt nur Flurschaden anrichtet, vorteilhaft. Das würde sofort den Preis des Geflügels drücken. Es wäre ein aber sofort wirkende Maßregel. Zweitens würde man darum handeln, nachzuforschen, in welchem Maße die Aufkäufe der Verjorger einzelner Märkte und der Zensur in verschiedenen Gegenden der Lebensmittelteuerung der Hauptstadt schadet. In diesem Falle gäbe es ein wirksames Mittel: Eine sofortige Bestandsaufnahme.

Petit Journal schreibt: In dem gestern im abgehaltenen Ministerrat hat der Minister des Malby dem Rat die Maßnahmen auseinander gesetzt, zum Zwecke der Abmilderung der Lebensmittelteuerung ergriffen werden müssen. Malby hat dem Büro der Kammer einen Geheimpapier über Lebensmittelhöchstpreise niedergelegt. Ergänzungen sollen unverzüglich folgen.

Aus England.

London, 8. November. (W.B. Nichtamtlich.) des Neuterischen Bureaus. Die Beschlagnahme des ist die drastischste Maßregel, die seit Beginn des gegen eine Zeitung unternommen worden ist. Es wird Grund dafür angegeben, aber man glaubt, daß sie Meinung des „Globe“ vom Freitag erfolgt ist, daß sein Amt niedergelegt habe, und weil das Blatt am tag Meldungen mit der Ueberschrift: „Aitken und litiker — eine Bestätigung der Meldung des „Globe“ verließ. Die Polizei ging sehr gründlich vor, beschlagnahmte Nummern vom Freitag und Samstag, durchsuchte die trische Zeitung für die Druckmaschine und nahm die typieplatten mit. Verhaftet wurde niemand.

König Georg und Asquith.

S. Lin, 7. November. Wie die Washingtoner Matter der „Höll. Ztg.“ meldet, hat die New Yorker von einem Reisenden, der am 7. Oktober aus zurückgekommen ist, eine Geschichte über eine überaus Unterredung zwischen König Georg und Asquith bedingt glaubwürdiger Londoner Quelle gehört. Der gab Asquith die Absicht seiner Abdankung, wenn der Krieg ohne einen entscheidenden Frieden werden sollte. Er werde den Thron nie wieder ein noch einem seiner Kinder erlauben, ihn einzunehmen, eine solche ewige Schande und Demütigung dem Kaiserreich zugebracht sein sollte. Der König ist sich bitter darüber, daß seine Stellung als konstitution Monarch ihn zu handeln zwingt, als wenn er mit der Zeit seiner Minister einverstanden sei, während er tatsächlich als schändlich für die Sicherheit des trachten müsse. Der König wolle einen persönlichen an die britische Nation richten. (Bekanntlich ist der ruf des Königs erschienen, worin der König zum Eintritt in das Heer auffordert.) — Asquith erklärte dem König, daß kein Kabinettsmitglied annehme, daß er anders enden könne als mit einem vollständigen Siege Verbündeten. Die einzige Meinungsverschiedenheit über, wie dieses Ende am raschesten und besten erreicht könne. Der König gab sich mit dieser Erklärung zufrieden. „Ein König,“ so soll er ausgerufen haben, „sollte in Krisis ein Führer sein, und ich muß einen Strohmann Aber ich werde nicht gestatten, daß man von mir wäre ein Strohmann geblieben in der kritischen dieses Landes.“ Wie weit diese Erzählung der entspricht, wissen wir nicht. Sie zeigt aber deutlich man in manchen Kreisen über die Festigkeit des Asquith denkt.

Die britischen Hilsgelder werden knappen.

Christiania, 8. Nov. Aus London wird det: Lord Morley und Lord Cromer kündigten für vorstehende Unterhausdebatte einen Antrag an die rung an, ab 1. Januar die weiteren Subsidien an die Alliierten allerdinglich zu schränken.

Aitken.

London, 9. November. (W.B. Nichtamtlich.) Samstagsnummer des „Globe“, die der Anlaß zur nahme war, heißt es: „Wir haben gestern gemeldet, daß Lord Aitken, der sich am 8. d. in sein Rücktritt überreicht hat, daß dieses aber nicht angenommen wurde. Eine Stunde nachher veröffentlichte das Presse-Bureau amtliche Ablehnung. Wir wiederholen heute unsere lung. Aitken hatte am Donnerstag eine Audienz König und überreichte sein Rücktrittsgesuch, das nicht angenommen wurde. Die Veröffentlichung dieser hatte die gewünschte Wirkung. Sie verhinderte, daß lger Wechsel in der verantwortlichen Kriegsleitung Aitken wurde durch die Umtriebe und Ränke der Politiker dazu gebracht, dem König seinen Rücktritt an. Ein dringendes Ersuchen des Presse-Bureaus mochte unmöglich, über die weiteren Entschlüsse Aitkens zu Aber wenn die Nation erfahren wird, wo er ist, beurteilen können, ob die Erklärung, daß Aitken Tätigkeit während seiner vorübergehenden Abwesenheit führen werde, ehrlich ist, und sie wird die erkennen, daß das Parlament in der nächsten Woche Weise von seinen Befugnissen Gebrauch macht. volle Wahrheit wissen zu lassen.“

Aitkeners Orientfahrt.

Das Berl. Tageblatt schreibt aus Rotterdam: Petit Parisien meldet heute: Lord Aitken wird in danellen, Aegypten, Mazedonien und Griechenland. Er wird eine Untersuchung an den verschiedenen anstellen und das Ergebnis den Regierungen in London mitteilen. Man hofft, daß die Untersuchung völliges Zusammenarbeiten zur Folge haben wird. Strengungen seitens unserer Bundesgenossen werden

zu augenblicklich und vorhergehehen Plänen

Aus Russland.

St. Petersburg, 8. November. (Zens. Frst.) Laut „Riesche-Post“ haben die russischen Staatsgelder in der ersten Hälfte des Jahres 1916 16 794 999 872 Rubel betragen. Der Etat der Duma vorgelegt werden. Der Fehlbetrag, der 90 Millionen Rubel betrug, wurde auf 327 800 000 Rubel herabgebracht.

St. Petersburg, 9. November. (WZB. Nichtamtlich.) A. R. ist auf seinen Wunsch aus Gesundheitsrücksichten aus dem Dienst der Dirigen der Hauptverwaltung für die Verwaltung der Landwirtschaft entlassen worden. Der Kaiser hat an ihn ein Schreiben gerichtet und verlieh ihm den St. Alexander-Orden. Ein kaiserlicher Erlass hat die Umwandlung der Verwaltung der Landwirtschaft wegen Ausdehnung der Verwaltung in ein Landwirtschaftsministerium angeordnet.

Aus einem russischen Befehl.

Ein Befehl an die russische 2. Armee der Nordfront vom 26. 7. 15 lautet die Ziffern II, 1, 2 und 3 in folgender Uebersetzung wie folgt: Die Verluste der 1. Armee bis zu 50 Prozent sind normal zu erachten. Bei der heutigen Entwicklung der Kämpfe sind geringere Verluste bei einem ernsthaften Kampfe ausgeschlossen. 2. Nur die 75 Prozent erreichen, sind als schwer zu erachten. 3. Keinerlei Verluste rechtfertigen das Verlassen der Stellung. Einen guten Truppenführer auch noch so große Verluste nicht zum Rückzug bewegen. Auch muß man sich ständig bewußt sein, daß wenn man selbst schwere Verluste erleidet, auf die Verluste der Feinde keine Rücksicht zu nehmen ist. Die Entscheidung hängt von den Verlusten, sondern vom Geist ab. Wer Charakter und Hartnäckigkeit sowie Ausdauer sich bewahrt, der trägt den Sieg davon. Alle müssen von solchem Geiste durchdrungen sein und auch durch die schwersten Verluste nicht erschlagen. Im Gegenteil, gerade hier ist dem Führer Mut gegeben, seine Tatkraft und Entschlossenheit zu zeigen, dadurch die zaghafte Mannschaft zu neuen Taten emporzureißen und so durch den Sieg dem Feinde den realen Sieg zu entreißen. (Realnaja pobeda u wroga.) Unterschrieben: Der General der Infanterie gen. Smirnow. Der Chef des Stabes: Generalleutnant Krasnow. — Der Befehl zeigt zweierlei. Welche Verluste müssen die Russen gehabt haben, wenn sie „normal“ bezeichnen. Und wie muß das deutsche Heer und „Geist“ der russischen Truppen verhalten haben, wenn diese trotz der oben bezeichneten Verluste doch immer Stellung auf Stellung

Amerika.

Amerikanischer Bundesbeamter gegen die Kriegsmateriallieferungen.

Washington, 9. November. Die Daily News meldet aus New York vom 7. 11.: Der Einwanderungskommissar für den New York namens Howe trat in einer Versammlung der Partei gegen Wilsons Haltung in der Kriegsführung auf. Er sagte: Die Verkäufer von Kriegsmaterial und Munition sind Patrioten mit dem Herzen im Rücken. Ihr Patriotismus steht in schändlicher Verbindung mit dem Profit. Howe forderte, daß die Regierung die beschlagnahmte und für die Vereinigten Staaten liefern lasse, anstatt die Erzeugnisse ins Ausland zu lassen. Redner fügte hinzu: Im Kongreß werden im nächsten Monat 18 Vertreter der Arbeiterpartei sitzen, die die Partei des Bürgers in der Lage bilden werden. Der Kommissar der Daily News bezeichnet es als sehr wichtig, daß ein Bundesbeamter gegen den Präsidenten Howe und fügt hinzu, das Howe in Halle studiert habe.

Zum Untergang der „Undine“.

Der Verlust, den unsere Marine in der Ostsee erlitten hat, ist, wie die Germania schreibt, schmerzlicher, als unsere Mannschafft des Kreuzers Undine glücklicherweise vollständig gerettet ist. Die paar erfolgreichen U-Boote in der Ostsee bisher haben, machen auf uns nicht den niederdrückenden Eindruck, den man j. St. in England feststellen konnte. Man muß glauben, daß unsere Marine sich vor dem Untergang der Undine nicht vertrieben wird, wie es die englische Flotte vor unseren U-Booten in der Nordsee tat. Der verhältnismäßig kleine Verlust in der Ostsee wird auch nicht unsere Freude und Genugtuung über den Erfolg zu beeinträchtigen, die wir im übrigen zu verzeichnen haben.

Telephonische Nachrichten.

Das Landungskorps.

Saloniki, 10. Nov. Der Bahnverkehr auf der Saloniki-Monastir ist nur bis Florina aufrecht erhalten. In Monastir herrscht Panik. Es ist von den Franzosen verlassen. Auf der Bahnstrecke Velozit werden verfahren nur noch Militärszüge. Die Franzosen schafften schwere Geschütze nach Saloniki. In der Schlacht zwischen den Griechen und den Osmanen empfindliche Verluste und Gefangenennahmen. In Saloniki sind weitere Transporthilfen mit 5000 Mann gelandet.

Die serbischen Flüchtlinge.

Paris, 10. Nov. Die Zahl der serbischen Flüchtlinge nach Griechenland wächst in solchem Maße, daß die Präfekten der Grenzdistrikte schnellste Hilfeleistung fordern. Die Not der serbischen Familien ist unbeschreiblich, besonders der Kinder. Sie haben alle gar keine Mittel, sind in Lumpen gehüllt und leiden unter Krankheiten, die sie sich auf der Flucht zugezogen haben.

Ein Zeppelin in Sofia.

Sofia, 10. Nov. Ein Zeppelinluftschiff, das mit dem Herzog von Mecklenburg in Temeswar aufgestiegen war, landete in Sofia. Der König wohnte mit Gefolge der Landung auf dem Flugplatz bei. Das Erscheinen des Zeppelin in Sofia rief großes Aufsehen hervor.

Das U-Boot Tourquoise.

Konstantinopel, 10. Nov. Das französische Unterseeboot Tourquoise, das an den Dardanellen versenkt wurde, ist wieder flott gemacht und in gutem Zustand hierher gebracht worden. Es wird in die türkische Flotte eingereiht werden.

Aus Griechenland.

Athen, 10. Nov. Das Blatt Patris hat den Ministerpräsidenten Skuludis befragt, welcher erklärte, das Kabinett werde sich der Kammer nur dann vorstellen, wenn es sicher sei, eine Mehrheit zu erhalten, andernfalls werde er die Kammer auflösen. — Der dritte Jahrestag der Einnahme von Saloniki wurde feierlich begangen. Der König und die Königin wohnten einer Parade bei, wobei dem König Huldigungen dargebracht wurden. — Der erste Ministerrat wird dieser Tage abgehalten werden. Man erwartet, daß in der Politik der Regierung keine Änderung erfolgt.

Die verlässlichen deutschen Berichte.

Rotterdam, 10. Nov. Rieuwe Rotterdamsche Courant meldet: Im Oberhause beschuldigte Lord Milner die Regierung, daß sie alle Berichte optimistisch färbe, so daß die britischen Offiziere die deutschen Berichte für verlässlicher hielten.

Fleisch- und Fettkarten!

Berlin, 9. Nov. Um die Fleischversorgung gleichmäßig durchführen zu können, beabsichtigt die Regierung, ähnlich den Brotkarten auch Fleisch- und Fettkarten auszugeben. Die entsprechende Verordnung wird in der nächsten Zeit ergehen.

Die Fisch-Höchstpreise.

Berlin, 9. Nov. Der Erlass einer Verordnung über Höchstpreise für Fische ist in den allernächsten Tagen zu erwarten.

Industrie, Handel und Gewerbe.

Unterzahlungen beim A. Schaaffhausen'schen Bankverein, Köln. Aus Köln kommt die überraschende Meldung, daß beim A. Schaaffhausen'schen Bankverein größere Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden sind, deren Ausgangspunkt schon eine Reihe von Jahren zurückliegt. Der für den Bankverein zu erwartende Schaden wird mit 1 Million Mark beziffert. Der Haupttäter, der bereits flüchtig war, ist vor einigen Tagen in Düsseldorf von der Kölner Kriminalpolizei verhaftet worden.

Schultheiß-Brauerei, A.-G., Berlin. Das Unternehmen, das größte seiner Art in Deutschland (und wohl auch in Europa), kann überraschendweise die Dividende für das am 31. August beendete Geschäftsjahr 1914-15 wieder kräftig erhöhen. Diesmal werden wieder 16 pCt. in Vorschlag gebracht, und zwar bei Abschreibungen von 2 053 492 (i. S. 2 016 344) M. und bei Erhöhung des Vortrages von 502 080 M. auf 554 811 Mark.

Dortmunder Union-Brauerei A.-G. Für das soeben beendete Geschäftsjahr ist die Dividende wieder mit 20 pCt. in Aussicht zu nehmen.

Allerlei.

Eine glückliche Stadt. Unabhängig von der Marktlage und damit auch von den Preissteigerungen und Teuerungen der Lebensmittel ist die Stadt Ulm dank ihrer bereits vor einigen Jahren begonnenen Werk zur Beschaffung billiger Lebensmittel. Durch ihre Beteiligung an der „Genossenschaft für rationelle Schweinefleisch“ ist es der Stadt möglich, das Schweinefleisch, dessen Marktpreis 1,40 M. für das Pfund beträgt, an Kinderbewirtschafter und Arbeiterfamilien zu 1 M. abzugeben. Hierdurch ermöglicht, läßt die Stadt jetzt auch Ochsen mästen, und kann auch Ochsen- und Rindfleisch zu 1,05 M. das Pfund an die erwähnten Kreise verkaufen. Ihren Bedarf an Kartoffeln deckt die Stadt auf ihren eigenen Feldern selbst. Bei einem Verkaufspreis von 3 M. für den Zentner darf die Stadt noch mit einem Gewinn von fast 10 000 M. rechnen, während der bisherige Pachtvertrag 1100 M. betrug.

Karlsruhe, 8. Nov. Prinz Max von Baden macht in der Karlsruhe Zeitung die Mitteilung, daß eine von ihm mit Unterstützung von Vertrauensmännern veranstaltete Privatsammlung für die gefangenen Deutschen in Russland den Betrag von 200 000 Mark ergeben habe, der nach Deckung der einmaligen

Ausgaben für eine Liebesgabenendung nach Russland, der verbleibende Rest von 100 000 Mark für Unterstützung deutscher Gefangenen Russlands und unsere in Frankreich gefangenen badiischen Landsleute aufgebraucht werden soll.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: Neue Bekanntmachung. Mit dem 10. November 1915 treten anstelle der bisherigen Bestimmungen über die Beschlagnahme von Großviehhäuten die Anordnungen einer Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Häuten und Fellen in Kraft, die den Handel mit Häuten und Fellen in einschneidender Weise regeln. Durch diese Bekanntmachung werden alle im Inland gefallenen Großviehhäute und Kalbfelle, die ein bestimmtes Gewicht erreichen, beschlagnahmt. Trotz der Beschlagnahme ist jedoch ihre Veräußerung und Lieferung an bestimmte Abnehmer zugelassen. Die Regelung des zugelassenen Handels mit Häuten und Fellen lehnt sich an diejenige an, die bisher auf Grund der Bekanntmachung vom 22. November 1914 bestanden hat. Die endgültige Sammelstelle des beschlagnahmten Gefalles ist die Deutsche Rohhaut-Altiengeellschaft in Berlin, während die Kriegsleder-Altiengeellschaft in Berlin keine Verteilung an die Gerbereien vorzunehmen hat. Als Änderung in dem bisherigen Zustande kommt insbesondere in Betracht, daß ein Schlächter, der nicht Mitglied einer Häuteverwertungs-Bereinigung ist, an einen Händler ohne Rücksicht darauf liefern darf, ob er an diesen Händler bereits vor dem 1. August 1914 geliefert hat; daß der Händler, dessen monatlicher Umsatz eine bestimmte Höhe nicht übersteigt, außer an einen zugelassenen Großhändler auch an einen anderen Händler verkaufen dürfen; daß der unmittelbare Verkauf von Häuten durch eine Gerberei von einem Schlächter, der bisher in gewissem Umfang zulässig war, in keinem Falle mehr statthaft ist. Die Veräußerungsverlaubnis der beschlagnahmten Häute und Felle ist aber an die Beachtung bestimmter Vorschriften geknüpft, die für die Behandlung der Häute und Felle aufgestellt sind und insbesondere die schnelle Weiterleitung des beschlagnahmten Gefalles durch die am Häutehandel beteiligten Kreise bezwecken. Eine bemerkenswerte Neuerung der Bekanntmachung gegenüber dem bisherigen Zustand besteht auch darin, daß von der Veräußerungsverlaubnis innerhalb einer bestimmten Frist Gebrauch gemacht werden muß. Wer diese Veräußerung innerhalb der gestellten Frist unterläßt, unterliegt einer Meldepflicht über die in seinem Besitze befindlichen Häute und Felle an die Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe in Berlin. Es darf angenommen werden, daß gegenüber der unberechtigten Ansammlung von Häuten oder Fellen von dem Rechte der Enteignung Gebrauch gemacht wird. Die Ablieferung und Verwendung des aus militärischen Schlachtungen sowie aus den besetzten feindlichen Gebieten, aus den Etappen- und Operationsgebieten stammenden Gefalles ist durch besondere Vorschriften geregelt. Ein Bezug derartigen Gefalles ist jedenfalls nur von der Kriegsleder-Altiengeellschaft erlaubt. Besondere Bestimmungen gelten für die aus dem neutralen Ausland eingeführten Häute und Felle. Sie sind nicht beschlagnahmt; ihre Besitzer unterliegen aber einer Pflicht zur Meldung und Lagerbuchführung. Ueber Ausnahmen von den Anordnungen der Bekanntmachung, deren Wortlaut im heutigen Kreisblatt eingesehen werden kann, hat nur die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin W., verlängerte Hedemannstraße 9/10, zu befinden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 10. November 1915.

Eilberne Hochzeit. Das Ehepaar Heinrich Lank (wohnhaft Ems, Lahnstr. 72) feiert am 17. November Eilberne Hochzeit.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems

Kriegs-Kornfrank ist ein sehr guter und billiger Ersatz für Bohnenkaffee. Das Pfund-Paket kostet 50 Pf. Kriegs-Kornfrank ist ausgiebig u. gut bekömmlich

Höchstpreise.

Speisekartoffeln der Zentner	M 3.05
Süßrahmbutter das Pfund	„ 2.40
Landbutter das Pfund	„ 1.80

Bekanntmachung

Das Verbot der Butterausfuhr aus dem Unterlahnkreise wird hiermit aufgehoben.

Gleichzeitig bemerke ich in Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 30. v. M., Kreisblatt Nr. 256, daß unter den Begriff „Molkerei“ auch solche landwirtschaftlichen Betriebe fallen, die die Auscheidung des Rahmes in fäulem Zustande der Milch, z. B. durch Milchschleudern und Satten, vornehmen, und die Verbutterung des Rahms vor Eintritt der natürlichen Säuerung besorgen.

Der Landrat.

J. B.
Schön.**Kleie-Abgabe.**

Die Rindviehbesitzer, die die ihnen zustehende Menge Kleie heute nicht abgeholt haben, wollen diese am **Donnerstag, den 11. d. M., vormittags zwischen 11 und 12 Uhr**, im Rathaushof abholen.

Bad Ems, den 9. November 1915.

Der Bürgermeister.

Stener-Erhebung.

Die Staats- und Gemeindeabgaben für das laufende Vierteljahr werden bis zum 15. November l. J. erhoben. Kassenstunden vormittags 8—1 Uhr. Der Steuerzettel ist bei der Zahlung vorzulegen.

Zugleich wird an die Entrichtung der rückständigen Grundsteuer für das begonnene Halbjahr erinnert. Anforderung mitbringen.

Bad Ems, den 1. November 1915.

Die Stadtkasse.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. November 1915, nachm. 2 Uhr werde ich in meinem Versteigerungslokal „Stadt Straßburg“ sowie auf dem Lagerplatz am Rinnenauerweg, Bad Ems, die nachstehenden Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

6 zwei- u. einspänn. Kastenwagen, 2 Fuhrwagen ohne Kasten, 1 zweirädr. Wagen mit Schere, 1 zweirädr. Handwagen, 6 lange Wagenleitern, 1 zweispänn. Zugschlitten, 1 Fegemühle, 1 eiserne Bauwinde, 1 Partie alte Fensterläden, Türen u. Fenster, 1 eisernen Aufzug, 1 gr. Partie, etwa 15000 Werblendsteine, 1 Spiegel-scheibe 2,25 hoch u. 1,20 Mtr. breit, 1 Marmorplatte etwa 1,40 hoch u. 1,40 Mtr. breit, 1 gr. Baumde mit Drahtseil, 1 gr. Wirtschaftstisch von Eichenholz, 1 Sohlenwalze, 1 elektr. Kunstspielapparat für Pianino, kann in j. des Pianino eingebaut werden, mit 15 Notenrollen, 15 gr. Alatlampen für Selbstbeleuchtung mit Zubehör u. 1 Partie altes Brennholz.

Versteigerung sicher. Beginn der Versteigerung in dem Versteigerungslokal.

Bad Ems, den 9. November 1915.

7616] **Radtke, Gerichtsvollzieher.****Bekanntmachung.**

Die Stelle eines **Schuldiener**s an der Bergschule ist neu zu besetzen. Die Bestimmungen über Obliegenheiten des Schuldieners liegen bei uns zur Einsicht aus. Bewerbungen sind bis **Freitag, den 19. November d. J. vormittags 11 Uhr** bei uns einzureichen.

Diez, den 8. November 1915.

Der Magistrat.

Stadtverordnetenwahlen.

Die Wahlen zur rechtmäßigen Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung finden am

Montag, den 15. November 1915

im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Aus der Stadtverordnetenversammlung scheiden aus:

III. Abteilung.

Gensch, Heinrich, Maler- und Anstreichermeister, Stoll, Wilhelm, Rentant.

II. Abteilung.

Hilgers, Josef, Apotheker, Thomas, Karl, Bürgermeister.

I. Abteilung.

Heß, Hermann, Kaufmann, Thielmann, Eduard, Kaufmann.

Zur Vornahme der Wahl werden die Stimmberechtigten gemäß § 25 der Städteordnung hiermit berufen.

Die Stimmen sind vor dem Wahlvorstand abzugeben von den Stimmberechtigten

a) der III. Wählerabteilung in der Zeit von vorm. 9—12 Uhr.

b) der II. Wählerabteilung in der Zeit von nachm. 2—4 Uhr.

c) der I. Wählerabteilung in der Zeit von nachm. 4—5 Uhr.

Diez, den 23. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Lanz'sche Milchschleudern,**Rübenschneider,****Futterschneider,**

ferner **Kartoffel-Dämpfer u. Quetschen** empfiehlt billigst

M. Levita, Holzappel.**L. J. Kirchbergers Buchhandlg.**

Bad Ems. Nassauer Hof.

Soeben erschienen:

Das Buch der Stunde.

Eine Erbauung für jeden Tag des Jahres gesammelt aus allen Religionen und aus der Dichtung. Dies Buch spricht: Sieh mich an, prüfe mich und du wirst mich lieb gewinnen!

Herausgegeben von Paul Eberhardt.

Preis elegant gebunden **Mark 4.****L. J. Kirchbergers Buchhandlg.****An die Mitglieder und Freunde des Vaterländischen Frauenvereins.**

„Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen“ lautete im vergangenen Jahre unsere Bitte; so lautet sie auch diesmal.

Noch ist der Kampf, in dem Deutschland gegen eine Welt von Feinden steht, nicht beendet. Noch setzen unsere tapferen Krieger in gleichem todesverachtenden Opfermut ihr Leben für Kaiser und Reich, für Haus und Herd ein.

Wir müssen damit rechnen, daß auch an diesem Weihnachtsfest unsere tapferen Soldaten zu Wasser und zu Land noch nicht heimgekehrt sind. Wir richten deshalb auch in diesem Jahr an unsere Mitglieder und Freunde die herzliche Bitte, wieder Gaben der Liebe uns anzubereiten, um sie in das Feld hinaus zu jenden. Unser Wunsch muß sein: allen ausnahmslos, die draußen für uns kämpfen, eine Weihnachtsgabe darzubringen, und zwar eine nützliche.

Nach eingehenden Verhandlungen mit dem stellvertretenden Generalkommando in Frankfurt a. M. ist es für zweckentsprechender befunden worden, nicht einzelne Pakete, sondern Normalkisten mit einem bestimmten Inhalt für je 100 M. ins Feld zu schicken, und zwar deshalb, weil nach den im vorigen Jahre gemachten Erfahrungen, wenn die Gaben in das Belieben des einzelnen gestellt werden, der Inhalt der Pakete sehr verschieden ist, bald wertvoller, bald wertloser, so daß auf diesem Weg die Empfänger sehr verschieden bedacht wurden. Durch die Normalkisten soll eine größere Gleichmäßigkeit der Gaben erreicht werden.

Jede Normalkiste soll enthalten: 10 Hemden, 10 Paar Unterhosen, 10 Paar Handschuhe, 10 Paar Socken, 24 Taschentücher, 10 Paar Hosensträger, 24 Fußlappen, 3 Wämse, 400 Zigarren, 500 Zigaretten, 20 Pakete Tabak, 6 Pfeifen, 6 Messer, 3 elektr. Lampen, 4 Pakete Kerzen, 300 Vogen Briefpapier, 12 Tintenflöte, 10 Dosen Konserven, 30 Tafeln Schokolade mit Konfekt, 6 Mundharmonikas, 3 Kartenspiele, 5 Seife, 10 Flaschen Wein.

Wir bitten nun herzlich, bei Spendung der Gaben sich an vorstehendes Verzeichnis zu halten. Der Vorstand wird aus den eingegangenen Gaben die Normalkisten zusammenstellen und das etwa Fehlende aus seinen Mitteln hinzukaufen. Aus diesem Grunde ist uns auch die Spendung von Geldbeträgen sehr willkommen.

Zum Empfang der Gaben ist der Vorstand **Montag, den 22. November**, vorm. von 9—12 Uhr und nachm. von 2—5 Uhr dahier im Hof von Holland bereit.

Jede, auch die bescheidenste Weihnachtsgabe ist willkommen und wird in die Herzen unserer tapferen Krieger die Gewißheit tragen, daß wir in der Heimat in unseren freiwillig übernommenen Liebespflichten nicht müde geworden sind und nicht müde werden bis zum siegreichen Frieden.

Diez, den 4. November 1915.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins Diez-Drannenstein.

Im Verlage von Hub. Bachtold und Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen).

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Zuberficht, von Dr. E. Spielmann. — Steinheimers Heinrich, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, Skizze von Elise Sparwasser. — Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol. H. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgedichte von Marie Sauer. — Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!Soeben erschien: **Plakat betr.****Die Einschränkung des Fleisch- u. Fettverbrauches.**

Format 37x46 cm auf Karton, fertig zum Aufhängen. Preis 10 Pf. Diese Plakate müssen in allen Hotels, Restaurants u. s. w. zum Aufhängen gelangen.

Donnerstag, den 11. November

nehme ich meine Tätigkeit als **Zahnarzt** wieder
Sprechstunden 9—6 Uhr. Telefon 140.

Zahnarzt Brensing

Bad Ems, Römerstr. 59.

Tüchtige Arbeiter

gegen hohen Lohn und Nebenverdienst sofort gesucht
Dauernde Lebensstellung.

E. Landsberg, Oberlahnkreis.**Arbeiter**

sucht
Gewerkschaft Käßernburg, Nassau a.

Donnerstag frisch**vom Seeplatz eintreffend:****Bratschellfische** Pfund **40** S.**Mittel-Kabeljau** Pfund **52** S.**Grosse Schellfische** Pfund **64** S.**Neue Rostmöpfe** Stück **14** S.**Schellfische in Gelee** Pfd. **62** S.in 1 Pfd.-Blechboxen, zum Feldpostversand geeignet, Dole **65** S.

Magnet-Speisemehl zur Bereitung von
Buddings, Flammeris, Aufläuten u. dergl.
Voller Erfolg für das Ausland. Mondamin
und Margena Pak. **38** S.

Ohne Brotkarten erhältlich:

OH-Zwieback

aus beschlagnahmefreiem Mehl hergestellt
Paket **18** S.

Holländischer Schiffszwieback, nahrhaft u. leichtverdaulich, besonders als Kinder- u. Krankennahrung zu empfehlen. Gebrauchsanweisung befindet sich auf jedem Paket. **1 Pfd.-Paket 56** S.

Zun Brotaufstrich empfehlen wir:

Gem. Zwetschen-Marmelade Pfd. **48** S.**Gem. Marmelade** Pfd. **48** S.**Feine Marmeladen** (Johannisbeere, Himbeere, Dreifach-Marmelade) in 1 Pfd.-**Schraubengläsern, Glas 80** S., in 1 Pfd.-**Blechboxen u. Feldpostverf. geeignet, D. 80** S.**Berichied. Sorten feine Marmeladen u.****Gelees in groß. Waffergläsern, Glas 65** S.**Apfelgelee, nur Apfeln u. Zucker** Pfd. **50** S.**Kunsthonig** mit f. Krönung u. r. hergestellt, großes Schraubenglas **60** S.**1a. holländ. Zwiebeln** Pfd. **22** S.**Citronen, groß u. saftig, Stück 8** S.**Neue Gf.-Kastanien, Pfd. 35** S.**Schade & Füllgrabe****Diez, Wilhelmstr. 26. Tel. 211.**

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

1a. sächsische Zwiebeln

sowie

rote Speisemöhren

verpackt

Joh. Näder, Vöppard.

Hauptpred. 251.

Für einzelne Dame Zimmer

u. Küche im 1. Stock auf Wunsch

auch Mansarde zu vermieten.

Näh. Geschäftstr. d. G. Big. (7694)

Hellnerlehrling

zu halbigen Eintritt gesucht.

Nassauer Hof,

Limburg a. R.

Geräucherter**Ostseeaale**

frisch eingetroffen.

D. Dietz, Bad Ems.**Reinen****Wienerhoni**à Pfd. **1,25** M. (einst.)

Schraubenglas hat noch

Lehrer Buhlmann**Platz.****Schöne kleine gebackene****Speisewieback**

garantiert gesunde

ver. Str. garantiert

M. 17.75 frei**Mainz.****Karl Ohs jr.****Mainz.****Heidelbergerhof**

Telephon 927 und

Erstes und größtes

Gr. Rindfleisch

(männlich) mit Stall

(Schluch) zu verkaufen.

Wo sagt die Geschichte?